„Zweckmäßige Maßnahmen zur Vereinfachung und Verbilligung des Krankenhausbetriebes",

die den Anstoß gaben zu einem lebhaften Meinungsaustausch über Sparmaßnahmen aller Art. Diese Aussprache war um so wertvoller, als sie sich durchaus auf praktische Erfahrungen von berufenen Fachleuten gründete. Auf Einzelheiten kann natürlich in der Tageszeitung nicht eingegangen werden.

Schließlich hielt noch Verwaltungsdirektor Koch (Essen) einen kurzen Vortrag über:

„Ein neuer Werkstoff zur Herstellung von Dampfkochkesseln und sonstigem Kochgeschirr."

Der neue Werkstoff, der sich namentlich im Küchenbetrieb von Krankenanstalten vortrefflich bewährt hat, ist ein nach einem besonderen Verfahren präparierter Stahl, der niemals rostet und daher sowohl aus hygienischen wie aus küchentechnischen Gründen erhebliche Vorzüge vor den sonst üblichen Kochgeschirrmaterialien aufweist. — Alle fünf Vortragenden ernteten reichen Beifall.

Ein gemeinsames Mittagessen vereinigte zu vorgeschrittener Stunde die Versammlungsteilnehmer im großen Ausstellungssaale. Für Montagnachmittag und -abend waren Besichtigungen der Dresdner Krankenanstalten, des Röntgenwerkes Koch & Sterzel und der Ausstellung „Die Technische Stadt" vorgesehen.

Der Verband Deutscher Nähmaschinenhändler

hält in diesen Tagen in Dresden seine 41. Generalversammlung ab. Dresden ist seine Geburtsstadt, und schon zum vierten Male kehrt er dahin zurück, weil er weiß, was er unserer Stadt zu verdanken hat und wie gut es ihm hier gefällt. Solche Gedanken kamen zum Ausdruck schon bei dem

Begrüßungsabend

im kleinen Gewerbehaussaal am Sonnabend. Hoch gingen die Wogen der Wiedersehensfreude, und nur mit Mühe vermochten sich Redner und Vortragende Gehör zu verschaffen. An erster Stelle begrüßte der Verbandsvorsitzende, Schulz (Potsdam), die Erschienenen, im besonderen den Vertreter des Rates, der Handelskammer, des Einzelhandelsverbandes. Im Namen des Rates und als Vorstand des Gewerbeamtes dankte Stadtrat Reichardt für die Einladung. Für den Einzelhandelsverband rief Weidner (Dresden) der Versammlung ein „Allen Erfolg" zu. Zur Belebung der Stimmung trug ein kleines Kammerorchester von Mitgliedern der Orchesterschule bei. Den allezeit fidelen Ansager machter Günther Sanderson, der selbst auch Heiteres und Weiteres sprach und auch den Tenor Rudolf Lemke und die Sopranistin Helga Kolbe einführte, die wirkungsvoll heitere Lieder vortrugen. Dem fröhlichen Abend folgten am Sonntagvormittag und -nachmittag

die Verhandlungen der Generalversammlung.

Aus dem Tätigkeitsbericht des Vorstandes, den Schulz (Potsdam) zum Vortrag brachte, ist von allgemeinem Interesse, daß zu Beginn des Geschäftsjahres 1927/28 die Konjunktur sehr günstig, später aber außerordentlich schwankend war. Ein überschwemmter Markt, Ueberangebote der Produktion und eine Uebervölkerung im Nähmaschinenverkaufspersonal ließen Mißstände wiederkehren, die lebhafte Abwehrkämpfe zur Folge hatten und noch haben.

Einem solchen Mißstand, dem Unterbieten der Preise durch einzelne Händler, galten ein Vorstands- und ein Mitgliedsantrag, deren Behandlung den Hauptteil der Verhandlungen am Sonntag bildete. Die Versammlung beschloß, bei den Firmen der deutschen Nähmaschinenindustrie die regelmäßige Herausgabe von Fabrikverkaufslisten zu beantragen, damit Händler und Publikum vor dem Verdacht bewahrt werden, die Ware des einen sei schlechter und der andere überteure den Käufer. Kassenbericht und Wiederwahl des Vorstandes bildeten weiterhin einen Teil der Verhandlungen.

Am Abend vereinte ein Festball die Teilnehmer der Tagung mit ihren Damen, mehr als 300 Personen, in den Räumen des Gewerbehauses, der auch eine „Bunte Bühne" umschloß, deren Leitung wieder in den bewährten Händen von Günther Sanderson lag und unter anderem Violinvorträge von Giulio Polwin, Harfensolt von Blanca Schurig und Tänze von Elisabeth Fleischer und Fritz Schulz vom Staatsopernballett verhieß.

Die anläßlich der Hauptversammlung von den beteiligten Industrien veranstaltete

Ausstellung

von Nähmaschinen für Haushalt und Gewerbe, Nadeln, Teilen und Zubehör auf den Galerien des Gewerbehaussaales überrascht nicht nur durch ihre Reichhaltigkeit, sondern auch durch geschmackvolle Aufmachung. Man sieht, welchen Wert die Industrie darauf legt, ihre neuesten Erzeugnisse den Händlern vorzuführen, und einstimmig waren Fachleute und Laien in Lob und Dank für das Gezeigte. Die Ausstellung steht Dienstag von 10 Uhr vormittags an der Allgemeinheit unentgeltlich offen.

Zu Beginn der

Verhandlungen am Montag

vormittag begrüßte der Vorsitzende Schulz zunächst die Vertreter der Nähmaschinenindustrie fast ganz Deutschlands. Die folgende, bis in den späten Nachmittag sich fortsetzende Behandlung von Vorstandsanträgen zeigte, mit welcher Tatkraft der Verband für die wirtschaftliche Sicherstellung seiner Mitglieder und die deutsche Wirtschaft kämpft. Beschlüsse über Sicherung des Alleinverkaufsrechtes des Händlers, Bekämpfung der ausländischen Konkurrenz und verschleierter Händlerzüchtung, Erhöhung der Umsatzbonifikation, Vereinheitlichung der Provisionssätze finden einstimmige Annahme. Von den Schulverwaltungen und Gemeinden soll die strenge Einhaltung der behördlichen Anordnungen gefordert werden, Angebote unter dem behördlich festgesetzten Nachlaß und Nähmaschinen als Geschenk abzuweisen. Ausländische Reklamefilme in Schulen sollen durch bessere deutsche Kulturfilme ersetzt, langfristige Abschlüsse ausländischer Firmen mit privatrechtlichen Organisationen verhindert werden. Deutsche Erzeugerfirmen sollen auf dem Wege der Verhandlung zur Aufgabe der den Einzelhandel schädigenden Maßnahmen bewogen werden.

Möchten die oft stürmischen, aber von einem Geiste beseelten Verhandlungen, in denen neben dem Vorsitzenden der Leiter des Verbandsorganes, Maurach er, bedeutsam hervortrat, gute Folgen zeitigen.

Der Dienstagvormittag gilt der Besichtigung hiesiger Nähmaschinenfabriken, der Nachmittag einer Fahrt nach der Sächsischen Schweiz. Am Mittwoch findet die Tagung ihren Ausklang in der Jahresschau.

75 Jahre Deutsche Buchhändler-Lehranstalt

Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens der Deutschen Buchhändler-Lehranstalt veranstaltete der Schulvorstand am Sonntag eine Jubiläumsfeier im großen Saale des Deutschen Buchhändlerhauses, nachdem am Sonnabend die Freunde, Gönner, Lehrer und ehemaligen Schüler der Lehranstalt sich im Kristallpalast zu einem Begrüßungsabend zusammengefunden hatten. Der Festsonntag wurde eingeleitet mit einer Gedächtnisfeier für die gefallenen Lehrer und Schüler. Bei dem Festakt am Sonntag begrüßte Verlagsbuchhändler Hermann Degener als Vorsitzender des Schulausschusses die von nah und fern herbeigeeilten Gäste. Geheimrat Michael überbrachte die Grüße des sächsischen Wirtschaftsministeriums und sprach dem Verlagsbuchhändler Degener den Dank der Regierung dafür aus, daß er die Lehranstalt über die schwere Zeit der Inflation hinweggebracht und alle Zeit gefördert hat. Er übergab eine Jubiläumsspende der Regierung in Höhe von 3000 Mark für den weiteren Ausbau der Lehranstalt. Im Namen der Stadt Leipzig sprach Oberbürgermeister Dr. Rothe die besten Wünsche der Stadt für das weitere Gedeihen der Schule aus. Der Rat der Stadt Leipzig stiftete 2000 Mark, deren Zinsen dazu verwendet werden sollen, alljährlich einen Schüler zum Deutschen Museum nach München zu entsenden. Dann überbrachte eine Reihe Vertreter von Körperschaften und Verbänden Glückwünsche zum Jubiläum. Verlagsbuchhändler Dr. Degener gab einen Ueberblick über die Vorgeschichte der Gründung der Lehranstalt. Oberstudiendirektor Dr. Frenkel dankte im Namen der Jubiläumsanstalt allen denen, die die Schule gefördert haben und würdigte die Tatsache, daß der Börsenverein der Deutschen Buchhändler jetzt die Verwaltung und Leitung der Anstalt übernommen habe. Diese Spitzenorganisation der deutschen Buchhändler werde unermüdlich an der Weiterentwicklung der Lehranstalt arbeiten. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß schon im nächsten Jahre die Buchhändler-Lehranstalt eine bedeutende Erweiterung und inneren Ausbau erfahren wird. Die Jubiläumsfeier nahm mit einem Festessen im Deutschen Buchhändlerhaus am Sonntagabend ihr Ende.

Von der Ungarnfahrt der „Dresdner Nachrichten".

III.

Am Sonntag, dem 17. Juni, mußten wir bereits wieder von Budapest scheiden. Einen malerischen Anblick bot die Sonntagskleidung der Knaben, die bis zu den jüngsten eine lange Habichtsfeder an der Kokarde ihrer Kopfbedeckung trugen und so an das Bild eines Attila erinnerten. Schon ziemlich früh machten wir uns auf zur

Fahrt nach dem Plattensee.

Die Befürchtung, daß der Zug von Sonntagsausflüglern überfüllt sein würde, traf zwar zu, aber die Fahrtleitung hatte in weiser Voraussicht einige Abteile vorausbestellt, so daß wir bequem Platz fanden. Die Landschaft, die wir durchfuhren, bot keine besonderen Reize. Auf den Fluren sah man weite Strecken Gerstenfelder und Mais, zuweilen auch Wein, aber fast keinen Roggen; dann wieder Brachen, auf denen sich große Viehherden, Rinder und Pferde tummelten und sich hier und da um einen Ziehbrunnen (Schwengelbrunnen) scharten, daneben Schaf- und Gänseherden. Gleich nach Ankunft in Siofok ging es zum Hafen, von wo uns ein schmucker Dampfer über den Plattensee nach Balatonfüred trug. Hatte man in den ersten Tagen die Hitze als zu drückend empfunden, so war es auf dem Wasser kalt. Die Sonne wollte nicht zum Vorschein kommen, ein starker, kühler Wind ließ uns fast frieren. Dafür entschädigte uns ein vorzügliches Essen im Kurhause, bei dem uns auch ein Glas sehr preiswerten Ungarweins geboten wurde. Ein Motorboot führte uns nach der Halbinsel Tihani, auf deren östlichem Bergrande die altehrwürdige Benediktinerabtei mit einer Kirche weithin sichtbar in die Höhe ragt. In diesem abgeschlossenen Weltenwinkel wurde im Jahre 1921 „der apostolische König Ungarns, Karl IV." nach seinem Versuch, nach Ungarn zurückzukehren, auf Veranlassung der Ententemächte interniert und von hier aus ins Exil auf Madeira gebracht. In Siofok bezogen wir im Kurhause ein angenehmes Quartier, und auch die Verpflegung war derart reichlich und gut, daß wir uns veranlaßt sahen, der Kurdirektion unsere aufrichtige Anerkennung für das Gebotene auszusprechen und eine Empfehlung auszustellen. Der Montag war Ruhetag, an welchem die junge Welt in den See hinausruderte, andere sich in den schönen Anlagen des Bades ergingen und den Ort besichtigten. Für die Landwirte unter uns war die Bespannung der Fuhrwerke mit Ochsen interessant, die ohne jede Leine, nur durch Zuruf und Peitsche, gelenkt wurden und den Wagen auch ohne Strang, nur durch ein an dem Joch befestigtes Querholz ziehen, mit dem die Deichsel verbunden ist. Uns wollte das nicht gerade praktisch erscheinen.

Am Dienstag ging es über Nagykanizsa (Groß-Kanischa), wo das Mittagessen eingenommen wurde, zurück nach Wien. Landschaftlich bot sich uns das gleiche Bild. Die Bevölkerung war stark mit der Heuernte beschäftigt.

Bei strömendem Regen langten wir in Wien an, wo uns aber einige Autos schnell zu unserem wohlbekannten Hotel, dem Münchner Hof, brachten. Dafür hatten wir am Mittwoch zum

Ausflug nach dem Semmering

das prächtigste Wetter. Im Hotel zum „Erzherzog Johann" wurde zu Mittag gegessen und darauf von den einen ein Spaziergang in die wundervolle Umgebung gemacht, während die anderen mutig den Aufstieg nach dem Sonnenwendstein (1532 Meter) trotz der Kürze der Zeit unternahmen. Ein weiter Blick auch in die Gebirgswelt nach Süden belohnte ihre Mühe, so daß alle aufs höchste erfreut die Rückfahrt antraten. Ein Teil der Reisegesellschaft fand sich abends im Rathauskeller, dem sogenannten Grinzingerkeller, noch zu einem frohen Abschied von dem schönen Wien zusammen. Am Donnerstag, dem 21. Juni, ging es nach

Salzburg,

ein wundervolles Fleckchen Erde, zu dessen Schöpfung sich die Natur und der Kunstsinn hochmögender Kirchenfürsten in glücklichster Weise die Hände gereicht zu haben scheinen. Auch hier war uns das schönste Wetter beschert. Unser Führer war ein hervorragender Kenner der Geschichte, der auf jede Frage Auskunft zu geben vermochte und uns mit großem Geschick die geschichtliche und bauliche Entwicklung, die Eigenheiten und Schönheiten Salzburgs vor Augen zu stellen verstand. Mit dem Glockenspiel auf dem neuen Turme am Residenzplatz, welches „das Alpenhorn" erklingen ließ, endete der Rundgang. In dem vornehmen Hotel Mirabell, in dem wir einquartiert waren, wurde uns ein ausgezeichnetes Abendessen serviert. Mit dem aufrichtigen Bedauern, sobald aus dem schönen Salzburg scheiden zu müssen, traten wir die Fahrt nach

Berchtesgaden und dem Königssee

an, wo mit uns nach mehrwöchigem Regen ein freundlicher Sonnenschein Einzug hielt. Die Rundfahrt auf dem Königssee war ein würdiger Abschluß der herrlichen Reise, die uns eine solche

Fülle von unvergeßlich schönen Eindrücken

beschert hat, daß man nur das eine bedauern möchte, daß uns für das alles nur die so kurze Zeit zweier Wochen zur Verfügung gestanden hat. Dem Verlage der „Dresdner Nachrichten", der diese Reise veranstaltet hat, und der Fahrtleitung, die sie mit großer Umsicht durchgeführt hat, gebührt der aufrichtige Dank

der Ungarnfahrer V.

Verein für Radfahrwege zu Dresden.

Der hier in Dresden noch junge Verein gibt sich die größte Mühe, Radfahrwege im Stadtgebiet und in den Wandergebieten zu schaffen, dem volkstümlichsten Sport- und Verkehrsgerät die Wege zu ebnen. Die Versammlung am Sonnabend im Stadtwaldschlößchen zeichnete ein Bild von dem erfreulichen Zusammenarbeiten der Radfahrverbände aller Richtungen, der Fahrradhändler, der Verkehrsvereine und einzelner Gebirgsvereine. Der 1. Vorsitzende des V. f. R. Felix Hause begrüßte die Vertreter aus Leipzig und Zwickau der Vereine für Radfahrwege, Prof. Dr. Lampe, Direktor Planitz vom Sächs. Verkehrsverein und Stadtverordneten Ullrich. Hauses Ausführungen war zu entnehmen, daß das Polizeipräsidium und die Stadtverwaltung ihre Unterstützung bereits zugesagt haben. Die Schaffung neuer Radfahrwege im Stadtinnern (Ring) und in einigen Ausfallstraßen wird lebhaft angestrebt. Die aus sämtlichen Verbänden zusammengesetzte Radsportkommission ist vom Ministerium des Innern und auch vom Wirtschaftsministerium als Sachverständige anerkannt. Der Punkt „Werbung" interessierte am lebhaftesten. Es gilt, die Masse der Radfahrer heranzuziehen, denn ihnen allen kommt die Arbeit des Vereins zugute. Der Jahresbeitrag von 50 Pf. bez. 1 Reichsmark ist schließlich für jeden erschwinglich. In der Halle 27 der Jahresschau sind umfangreiche Anlagen von Radfahrwegen in Deutschland, Holland und Dänemark anschaulich dargestellt. Die klaren Ausführungen des 2. Vorsitzenden Otto Schelle über seine Werbetätigkeit ließen uneigennützigste Arbeit erkennen.

Die Frage der Gründung eines Landesverbandes wurde bejaht und die Dresdner Vorstandsmitglieder Hause, Schelle und Padberg als Vorstand des Landesverbandes gewählt. Als Leiter des neuen Bauausschusses wurde Baumeister Rother zur Lösung technischer Fragen und zur Beratung der Bauämter gewählt. Der Werbeausschuß wird von P. Appelt, Weißbach, A. Puschner und A. Wieland gebildet werden. Hause entwickelte eine großartige, aber schwer zu verwirklichende Idee,

am Elbufer entlang von Dresden bis zur Landesgrenze einen Radfahrweg anzulegen.

Zu diesem Zwecke wurde der Gründung einer Interessengemeinschaft mit den Gemeinden des Elbtales von Dresden bis zur Landesgrenze zugestimmt. Professor Dr. Lampe vom Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz sprach über die auch die Radfahrer interessierenden Erfolge der Erschließung mehrerer Täler (zum Beispiel Sebnitz- und Polenztal) und sagte allgemein Mitarbeit zu. Es wurde grundsätzliches Einverständnis für den Ausbau von Radfahrwegen als Zugang zum nahen Gebirge erzielt. Bei der nächsten Verkehrszählung in Sachsen soll eine besondere Zählung der Radfahrer durch die Verbände erfolgen. Die Herren aus Leipzig und Zwickau zogen mehrfach lehrreiche Parallelen aus ihren Arbeitsgebieten.

Padberg forderte noch einmal zu vermehrter Werbetätigkeit der Verbände auf. Je mehr Mitglieder hinter dem Verein für Radfahrwege stehen, um so stärkeren Nachdruck kann der Verein seinen Schritten verleihen, um so größer werden die Erfolge für die Gesamtheit der Radfahrer sein zum Nutzen der Radfahrer, der Autofahrer und nicht zuletzt auch der Fußgänger. Otto Schelle führte in seinen von Idealismus getragenen Schlußworten noch einmal die Ziele des Vereins aus, richtige Fahrradwanderwege zu schaffen. Der Radfahrverkehr ist nicht nur eine sportliche, sondern auch eine wirtschaftliche Frage. Das Fahrrad gehört auf die Straße, und wo kein Platz ist, gehört es auf den Radfahrweg. Schafft Radfahrwege!

— **Hundesperre in Orten der Amtshauptmannschaft Pirna.** An einem in Altstadt (Amtshauptmannschaft Pirna) aufgegriffenen herrenlosen Hunde — männlicher schwarzbrauner Rattlerbastard — ist Tollwut amtlich festgestellt worden, so daß für die in Frage kommenden Orte der Amtshauptmannschaft Pirna die Hundesperre verhängt werden mußte. Da die Möglichkeit besteht, daß der Hund sich auch im Stadtgebiet Dresden aufgehalten und hier Hunde gebissen hat, werden die hiesigen Hundebesitzer auf die bestehende Gefahr der Erkrankung ihrer Tiere hingewiesen. Allen Hundebesitzern und -pflegern wird bei der dadurch bestehenden Seuchengefahr empfohlen, ihren Hunden besondere Aufmerksamkeit zu schenken und bei Wahrnehmung irgendwelcher verdächtiger Krankheitserscheinungen nicht nur selbst die nötigen Vorkehrungen zu treffen, sondern auch unverzüglich Anzeige bei der nächsten Wohlfahrtspolizeiwache zu erstatten.

— **Jahrtausendfeier-Lotterie.** Aus Anlaß der Jahrtausendfeier der Stadt Meißen veranstaltet der Heimatverein Meißen eine Lotterie, deren Ziehung am 5. Juli erfolgt. Es gelangen bei dieser Lotterie Erzeugnisse der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meißen zur Ausspielung, die alle mit dem Jahrtausendzeichen versehen sind, wodurch sie einen außerordentlich hohen Wert erhalten. Das Los kostet nur 2 Mk. und auf je zehn aufeinanderfolgende Lose entfällt mindestens ein Gewinn. Die Lose sind bei den bekannten Losverkaufsstellen und beim Invalidendank für Sachsen, Dresden-A., Johannstraße 8, zu haben.

Kindesmord in Leipzig durch den eigenen Vater.

Ein in der Hauptstraße 71 in Leipzig-Kleinzschocher wohnender Dekorationsmaler durchschnitt am Sonntag seinem vier Wochen alten Kinde, einem Mädchen, mit der Rasierklinge eines Sicherheits-Rasierapparates die Kehle. Das Kind verblutete und war alsbald tot. Der Vater versuchte, sich darauf die Pulsader zu öffnen und, als dies mißlang, sich zu erhängen. Auch dieser Selbstmordversuch mißlang, da der Bindfaden, an dem der Täter sich erhängen wollte, riß. Die Bluttat geschah in Abwesenheit der Ehefrau. Der Mann soll die Tat in einem Anfall von Schwermut begangen haben. Er wurde in Haft genommen.

Rundfunkprogramme.

Dienstag, den 26. Juni 1928.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig.

12 Uhr: Mittagsmusik mit Funkwerbung.
2,15 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt.
3 Uhr: **Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle.**
4,30 Uhr: **Unterhaltungsmusik des Leipziger Sinfonieorchesters.**
6,05 Uhr: Frau Käte Jacob-Leipzig: „Geflügelzucht."
6,30 Uhr: Lektor Claude Grander und Gertrud van Eyseren: Französisch für Anfänger.
7 Uhr: Joseph Delmont-Berlin: „Wilde Tiere als Aerzte."
7,30 Uhr: Willi Winkler-Leipzig: „Mit der Kamera durch die Großstadt."
8,15 Uhr: **Rosegger-Abend.** (Geb. 26. Juni 1918.) Mitwirkende: Dr. Richard Plattensteiner-Wien (Rezitationen), Studienrat Dr. Paul Wechsler-Dresden (einleitender Vortrag).
9,30 Uhr: **Schrammelmusik: Die lustigen Steirer.**
10,30 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.
10,45 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik der Dresdner Rundfunkkapelle.

Berliner Sender.

12,30 Uhr: Die Viertelstunde für den Landwirt.
3,30 Uhr: Geh. und Oberreg.-Rat Neuberg: „Interessantes aus dem Gebiet des Wettbewerbsrechts."
4 Uhr: Dr. Hans Lebede: „Von Minnesang und Minnesingern" (2.: Herr Walther von der Vogelweide).
4,30 Uhr: Stunde mit Büchern. Sprecher: Karlernst Knatz.
5 Uhr: Marcel Collin: „Montmartre und Montparnasse", Vortrag und Leseproben.
5,30 Uhr: **Unterhaltungsmusik der Kapelle Emil Roósz.**
6,40 Uhr: Ernst Struck, Leiter der Landesgeschäftsstelle Berlin des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes: „Der moderne Verkäufer im Dienste des Kunden und des Unternehmens."
7,05 Uhr: Theodor Kappstein: „Pessimismus und Optimismus." 2.: Der Optimismus in seinen Haupterscheinungen (Der Wille zur Umwertung aller Werte als Macht).
7,30 Uhr: Edgar Hahnewald: „Jubiläen alter deutscher Städte."
7,55 Uhr: Dr. Adolf Grabowsky, Dozent an der Hochschule für Politik: „Die großen Mächte in ihren weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Beziehungen" (Italien).
8,30 Uhr: Sendung von Tri-Ergon-Tonfilmen. Einleitende Worte: Dr. Guido Bagier. Aufnahmen von Reden, Gesangs- und Instrumentalvorträgen, Chören, Sprechszenen, Orgel- und Orchesterstücken.

Königswusterhausen.

12 Uhr: Studienrat Völcker und Lektor Claude Grander: Französisch.
12,25 Uhr: Rektor Karfelt: Praktisches Rechnen.
2,30 Uhr: Kindertheater: „Der Rattenfänger von Hameln" von Otto Wollmann. (Wiederholung.)
4 Uhr: Staatsminister a. D. Dr. Boelitz: Das Schulwesen Südamerikas: „Das Deutschtum in Südamerika und die Heimat."
4,30 Uhr: Einführung in die moderne Musik: „Ravel". Mitwirkende: Margarete Grahn (Sopran), Alois Melichar (am Flügel).
5 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig.
6 Uhr: Dr. Rob. Günther: Bühnenkunst im Wandel der Zeiten: „Iffland und Goethe". Szene aus „Die Räuber". Regie: S. Schaab.
6,30 Uhr: Lektor Claude Grander und Gertrud van Eyseren: Französisch für Anfänger.
6,55 Uhr: Prof. Landsberger: Einführung in das Verstehen von Plastiken.
Ab 8,30 Uhr: Uebertragung aus Berlin.

§ **Die Columbia-Gesellschaft** hat den amerikanischen Jazzkönig Paul Whiteman ausschließlich für ihre Schallplattenaufnahmen verpflichtet. Die Erzeugnisse der Columbia-Gesellschaft werden bekanntlich durch die Carl-Lindström-A.-G. in Deutschland vertrieben und die neuesten Tanzschlager, von Paul Whiteman gespielt, kommen in allernächster Zeit unter der Marke Columbia auf den Markt.

SLUB
Wir führen Wissen.